

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Barbara Keller, SP): Sozialhilfe in Bern: Wie niederschwellig ist der Zugang wirklich?

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist es nur zu den auf der Website definierten Zeitspannen möglich, das Gesuchsformular für die Sozialhilfe abzuholen? Trifft es zu, dass Formulare mit einem Fehler bzw. einer fehlenden Beilage nicht angenommen werden?
2. Ist dem Gemeinderat die Anzahl der offiziell aufgrund von «fehlender Mitwirkungspflicht» abgelehnten Gesuche bekannt?
3. Wie bewertet der Gemeinderat die aktuelle Praxis der persönlichen Abholung und Abgabe der Gesuchsformulare für die wirtschaftliche Sozialhilfe? Sieht er Verbesserungspotenzial?
4. Welche Massnahmen sind aus Sicht des Gemeinderats denkbar, um den Zugang zur wirtschaftlichen Sozialhilfe zu erleichtern? Wird eine digitale Abwicklung des Gesuchsverfahrens geprüft?
5. Welche Unterstützungsmöglichkeiten bietet die Stadt Bern aktuell für Menschen, die Schwierigkeiten haben, die komplexen Anforderungen und umfangreichen Dokumente rechtzeitig und vollständig einzureichen?
6. Könnten die Öffnungszeiten oder die Möglichkeit zur Abholung und Rückgabe der Anmeldeformulare auf mehrere Tage in der Woche erweitert werden? Wäre dies mit den bestehenden Ressourcen umsetzbar?

Begründung

Der Zugang zur wirtschaftlichen Sozialhilfe in Bern gestaltet sich sehr herausfordernd und mutet sogar überspitzt formalistisch an. Der Prozess ist derart gestaltet, dass man das Gesuchsformular «wirtschaftliche Sozialhilfe» nur persönlich während eng definierter Zeitspannen abholen kann. Wer das ausgefüllte Gesuchsformular einreichen will, muss dafür ebenfalls persönlich – während besagter Zeitspannen – auf dem Amt erscheinen. Auf der Website der städtischen Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) befindet sich lediglich ein Ansichtsexemplar des Gesuchsformulars «wirtschaftliche Sozialhilfe». Das Formular umfasst rund 15 Seiten und erfordert eine Vielzahl von beizulegenden Dokumenten. Sollte das Gesuchsformular auch nur einen einzigen Fehler aufweisen oder eines der beizulegenden Dokumente fehlen, wird das Gesuch aufgrund der sogenannten «fehlenden Mitwirkungspflicht» abgelehnt. Zwar besteht seitens des städtischen Sozialdienstes gemäss BSS-Website ein Hilfsangebot mit der sog. «Schreibstube». Allerdings stellt für viele Gesuchstellende das Beschaffen der beizulegenden Dokumente die grössere Hürde dar als das Ausfüllen, bei welchem die «Schreibstube» – zu definierten Zeitspannen – behilflich sein könnte. Diese Art des Verfahrens stellt für viele Menschen, die bereits in schwierigen Lebenssituationen stecken, eine grosse Hürde dar. Gerade für diejenigen, die aufgrund von Arbeitsverpflichtungen, Betreuungspflichten oder gesundheitlichen Einschränkungen nicht die Möglichkeit haben, an den vorgesehenen Zeiten persönlich vor Ort zu sein, wird der Zugang zur wirtschaftlichen Sozialhilfe unnötig erschwert. Während die meisten Behördenkontakte heute digital abgewickelt werden können, wirkt das erzwungene persönliche Erscheinen beim Sozialdienst, wenn es um die Anmeldung geht, nicht nur unnötig erschwerend, sondern geradezu stigmatisierend für Menschen in einer ohnehin schwierigen Lebenssituation. Besonders in einer Zeit, in der die Digitalisierung immer weiter voranschreitet, stellt sich die Frage, ob solche Prozesse nicht effizienter und bürger:innenfreundlicher gestaltet werden könnten.

«Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.»

Bern, 31. Oktober 2024

Erstunterzeichnende: Barbara Keller

Mitunterzeichnende: Lena Allenspach, Johannes Wartenweiler, Laura Binz, Cemal Özçelik, Nora Krummen, Judith Schenk, Barbara Nyffeler, Dominic Nellen, Fuat Köçer, Halua Pinto de Magalhães, Chandru Somasundaram, Timur Akçasayar, Szabolcs Mihályi, Dominik Fitze, Simone Machado, David Böhner, Muriel Graf, Emanuel Amrein, Mehmet Özdemir, Sofia Fisch, Paula Zysset, Ronja Rennenkampff, Sarah Rubin, Francesca Chukwunyere, Michael Burkard, Mirjam Roder, Tanja Miljanovic, Christoph Leuppi, Michael Ruefer, Matthias Humbel, Ingrid Kissling-Näf, Raffael Joggi, Matteo Micieli, Markus Zürcher, Béatrice Wertli